

Beziehung auf das Kerygma. Sie ist Frucht und Trägerin des missionierenden Kerygma. Diese Kirche will er allerdings nur als rein eschatologische, nicht als soziologische Größe verstanden wissen. Daraus ergeben sich dann eine Anzahl wichtiger Folgerungen für die Mission, die darin übereinkommen, daß die Kirche nicht Wohl, sondern nur Heil zu vermitteln, darum nicht etwas wie eine christliche Kultur zu schaffen habe. Von diesem Standpunkt aus werden dann verschiedene Missionsprobleme beleuchtet, wie etwa Missionspredigt, Missionsfilm, Missionsarzt, Mission und Schule, Mission und Zivilisation, Mission und Kulturwandel.

Absolut und theoretisch gesehen ist der Standpunkt H.s natürlich geeignet, jede Art von Säkularisierung von Kirche und Mission fernzuhalten. Dieser Aufgabe zeigen sich ja die Menschen in der Kirche erfahrungsgemäß nur zu oft nicht gewachsen. H.s Kritik am heutigen Missions„betrieb“ ist von diesem Gesichtspunkt aus zu begrüßen und kann auch katholischen Missionstheoretikern und Missionaren allerlei Anregungen zum Nachdenken geben.

Es ist bestimmt niemals Aufgabe der Kirche und ihrer Mission, Kultur zu schaffen oder sich in den Dienst eines bestimmten Systems von „Kultur“ oder besser Zivilisation zu stellen. Es kann das auch gegenüber gewissen katholischen Missionsmethoden der jüngsten Zeit nicht genug betont werden. Solche Methoden sind gefährlich, sie führen den Menschen tatsächlich nicht zum Glauben, sondern hinein in das rein diesseitige Treiben, das unsere angeblich christliche Kultur so unchristlich macht. Auf der anderen Seite muß aber vermieden werden, daß die Kirche im protestantischen Sinne als „unsichtbare“ ein Schemen ohne Fleisch und Blut wird.

Sehr wertvoll machen das Buch die reichen Literaturangaben, die den einzelnen Kapiteln beigelegt sind. In der Konsequenz, mit der die Probleme aus der protestantisch-theologischen Gedankenwelt heraus behandelt werden, ist das Buch bewundernswert. Es lassen sich dadurch leicht und klar die Übereinstimmungen und Verschiedenheiten gegenüber katholischem Denken festlegen. Und das kann der gegenseitigen Annäherung nur dienlich sein.

Nijmegen

R. J. Mohr

KOMBA, JAKOB T., *Die Frömmigkeit des heidnischen und christlichen Mngoni* (61 S. u. eine Karte). Mit einem Vorwort des Herausgebers Prof. Dr. P. Thomas Ohm OSB. Eos Verlag St. Ottilien, 1953. 3. Heft der Sendung, Beiträge aus Missionsleben, Missionslehre und Missionskunde. Herausgegeben von Dr. P. Laurenz Kilger OSB in Uznach (Schweiz) und Univ.-Prof. Dr. P. Thomas Ohm OSB in Münster/Westfalen. Erzabtei St. Ottilien.

Eine reife und kostbare Frucht der Missionsstudienreise des Herausgebers, von diesem angeregt und verfaßt von einem jungen Stammesangehörigen und Theologiestudenten. Nach klärenden Vorbemerkungen werden in einfacher, durchsichtiger Sprache mit klarer und sicherer Gedankenführung die wichtigsten Übungen und Bräuche des religiösen Lebens der heidnischen Wangoni dargelegt und im zweiten Teile nach einer kurzen Missionsgeschichte die verheißungsvollen Ergebnisse der Christianisierung dieses Stammes gezeigt. Mit Recht wird in dem Schlußabschnitt auf das Walten des Heiligen Geistes beim Bekehrungswerk hingewiesen. Wir dürfen aber angesichts solcher Erfolge auch die wahrhaft erleuchtete Missionsmethode in Betracht ziehen, die an die Lebensäußerungen einer äußerst religiösen Seele angeknüpft hat.

Münster i. W.

P. C. Schollmeyer OFM